

Hentzel

Merseburger

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Erscheint:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 18.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M 172.

Sonntag den 2. September.

1883.

## Sedan!

Was heut' des Deutschen Brust durchglüht,  
Es werde zum Gesänge,  
Es schwing' sich auf als Wehlied,  
Als Lied von deutschem Klange,  
Es kling' vom Rhein zum Neuenreich  
Und schwell' zu mächt'gen Chören,  
Und von der Alp' dem Sturmwind gleich  
Krauf' es zu Nordlands Meeren:

Das war fürwahr ein stolzes Bau'n,  
Ein Bau'n voll Ernst und Weisheit,  
Die Steine waren deutsche Gau'n  
Und deutscher Brüder Treue,  
Der Mörtel war das deutsche Blut,  
Das Schwert die Mauerfelle,  
Der Kaiser war der Meister gut —  
Drum glänzt das Werk so hell!

So mög' es steh'n — doch seid gemahnt  
Ihr deutschen Brüder alle,  
Dass dieser Bau nicht ungeahnt  
Im Innern zerfalle,  
Dass nicht Parteien-Haß und Streit  
Den stolzen Dom entweihe  
Und dass Ihr einig, einig seid,  
Zu deutscher Lieb' und Treue!

Das hohe Lied vom Sedantag,  
Wo deutscher Zorn gewettert,  
Wo deutsche Faust mit einem Schlag  
Die Feinde hat zerhimmelt,  
Wo fest das Fundament gelegt  
Zum deutschen Völkerbunde,  
Das stolz des Reiches Bau nun trägt —  
Gesegnet sei die Stunde!

Troh blüht der Deutsche d'ran hinauf  
Und froh nennt er's sein eigen,  
Fest steht es in der Jahre Lauf —  
Die Reider mühten schweigen.  
So steh' es fest und immerdar  
Den Schwachen treu zum Schutze,  
Der Reider und der Feinde Schaar  
Zum Starcken ew'gen Truge!

„Mit Gott für Kaiser und für Reich  
Für Freiheit, Wahrheit, Ehre!“ —  
Das glänz' als Wahlspruch demantgleich  
Auf blauer deutscher Wehre,  
Und was der Brüder Herz geblut  
Bei Sedan hat errungen,  
Es bleibe unser höchstes Gut  
Und ewig sei's besungen!

Otto Heine.

### \* Eine neue Ueberraschung,

der für die Liberalen eine solche erfreulicher Art,  
die die Rede gebracht, mit welcher Minister von  
Bismarck die außerordentliche Session des Reichs-  
tags eröffnete. Ist es doch nur etwa 14 Tage  
her, seit die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit wahrer  
Anerkennung die Ansicht aus sprach, daß die  
vorläufige Inkraftsetzung der Zollfrage des Han-  
delsvertrags mit Spanien eine bloße Verwaltungs-  
maßregel sei, welche den Reichstag gar nichts an-  
ginge. Mit seltener Einmüthigkeit trat die ge-  
samte liberale Presse gegen solche Behauptung  
auf und sprach es offen aus, daß ein Handels-  
vertrag solchen Grundfagen Seitens der Regierung  
Verfassungsbrechung wäre. Aber die liberale  
Presse stand damit vollständig allein. Die Kon-  
servativen traten mit großem Eifer für das Vor-  
gehen der Regierung ein. Entweder fanden sie  
auch formell ganz in der Ordnung, oder sie  
dankten an, daß die „Bekanntmachung“ des  
Herrn Schatzsecretärs v. Burchard zwar mit dem  
Inhalt der Verfassung in Widerspruch stehe,  
daneben das aber als einen ganz untergeord-  
neten Punkt, der den Weg, den die Regierung einge-  
schlagen, sei der beste, einzig praktisch gangbare,  
um Interessen des Handels und der Industrie ent-  
sprechende. Wenn die liberale Presse die strikte  
Erfolgung der Vorschriften der Verfassung auch  
diesem Punkte forderte, so wurde ihr unprak-  
tischer Doctrinarismus an den Pranger gestellt.  
Und mit sämtlichen Organen der konservativen  
Partei stießen die Centrumsorgane in  
dieser Horn. „Germania“ und „Westf. Merkur“  
nahmen sich nicht genug wundern, weshalb die  
liberale Presse in dieser Frage, die gar nicht  
solches Aufheben verbiene, der Regierung entgegen-  
getreten wolle. Im Centrum erwartete man wahr-  
scheinlich, daß es im Reichstag zu heftigen Kämpfen  
zwischen der Regierung und den Liberalen kommen  
würde, und da hoffte man der ersteren gute Dienste  
leisten zu können, wofür man dann wieder neue  
Anlasspunkte auf anderem Gebiete einzubringen  
würde. Denn was sind den Herren im Centrum  
die durch die Verfassung garantierten Rechte des  
Volkes und seiner Vertreter, wenn es sich darum  
handelt, etwas für die Kirche zu erreichen?

Und nun eröffnet Herr v. Bötticher den Reichs-  
tag durch eine Rede, in welcher die Reichsregie-  
rung ausdrücklich zugesteh, daß sie von den  
Bestimmungen der Verfassung abge-  
wichen und verpflichtet sei, bei den gesetzgeben-  
den Körperschaften Indemnität nachzusuchen.  
Der Umstand, daß nicht nur vereinzelt Stimmen,  
sondern die Organe weiter Kreise über-  
einstimmen gegen die Abweichungen von dem  
Buchstaben der Verfassungsbestimmungen Klage  
erhoben haben, habe dem Kaiser Anlaß zu so-  
fortiger Einberufung des Reichstags gegeben.  
Das Wort „Kaiser“ hat hier vielleicht nicht  
nur eine staatsrechtliche, sondern auch eine sehr  
persönliche actuelle Bedeutung. Es wird jetzt ver-  
breitet, der Reichskanzler sei eigentlich von vorn-  
herein für die sofortige (nicht im Puttfamer's-  
schen Sinne, sondern im sprachlich richtigen Sinne)  
Einberufung des Reichstags gewesen. Er sei von  
anderer Seite zu der provisorischen Inkraftsetzung  
veranlaßt, gewissermaßen verführt worden. Nun  
der Reichskanzler ist wohl nicht der Mann dazu,  
sich in solchen wichtigen Dingen von Herrn v.  
Burchard oder einer anderen untergeordneten Stelle  
leiten zu lassen. Man entnimmt sich, daß es die  
„Nordd. Allg. Ztg.“ war, welche die Burchard'sche  
„Bekanntmachung“ als eine „bloße Verwaltungs-  
maßregel“ hinstellte. Man hat aber keinen Grund,  
der Sache hier tiefer auf den Grund zu gehen.  
Fürst Bismarck pflegt nichts halb zu thun, und  
die in der Rede des Herrn v. Bötticher enthaltenen  
Erklärungen kommen jedenfalls den aus Anlaß  
des spanischen Handelsvertrags allein von den  
Liberalen vertretenen, allein der Verfassung ent-  
sprechenden Anschauungen so weit entgegen, wie  
es gar nicht erwartet wurde. Den Liberalen ist  
es gar nicht unerwartet, wenn die Regierung  
es nicht um Ansammlung und Ausbeutung von  
Conflitsstoff, sondern nur um die Wahrung der  
verfassungsmäßigen Rechte zu thun, und wenn  
die Handlungen der Regierung den in der Er-  
öffnungsrede des Herrn v. Bötticher enthaltenen  
Erklärungen entsprechen, so werden aus der Ver-  
fassungsfrage von liberaler Seite keine Weiterungen  
erhoben werden.

Das jetzt der einzig richtige, einzig verfassungs-  
mäßige Weg betreten worden ist, wird in der  
Eröffnungsrede als ein Verdienst der „Organe

weiter Kreise“ anerkannt. Damit kann nur die  
liberale Presse gemeint sein, denn außer ihr  
haben sich nur „vereinzelt Stimmen“ der Handels-  
kammern für die sofortige Einberufung des Reichs-  
tags ausgesprochen. Eine solche Anerkennung,  
wie sie der liberalen Presse in der Reichstags-  
öffnungsrede zu Theil geworden, hat sie vorher  
kaum regierungsfreudig erhalten. Es wird ihr dies  
ein Sporn sein, auch in künftigen Fällen solche  
schwerwiegende Fragen in durchaus sachlicher Weise  
zu behandeln, keine Opposition nur um der Oppo-  
sition willen zu machen, aber Maßnahmen der  
Regierung gegenüber auch das rechte Wort zu  
rechter Zeit zu sagen, auch ein scharfes Wort nicht  
zu scheuen, um dies erforderlich ist. Sie wird  
sich davon nicht durch offiziöse Polterer abhalten  
lassen, die heute die Liberalen anfallen müssen und  
morgen zurückgepfiffen werden, wenn man sich  
nicht durch ihre Insolenz hat einschüchtern lassen.  
Die gesammte reactionäre Presse ist durch die  
Rede des Herrn v. Bötticher in Verlegenheit ge-  
bracht. In der Meinung, der Regierung einen  
Gefallen zu thun, hat sie die provisorische In-  
kraftsetzung des spanischen Handelsvertrags ver-  
theidigt oder doch für eine unbedenkliche Maß-  
regel erklärt, und nun wird sie von der Regie-  
rung selbst desavouirt. Am wenigsten kann der  
„Reichsbote“ seinen Aergcr verhehlen, der das  
Vorgehen der Regierung „vollständig räthselhaft“  
findet und die wunderbarsten Hypothesen aufstellt, um  
sich die Lösung des Räthfels näher zu bringen.  
Mit Recht sagt der „Reichsbote“, daß die Regie-  
rung ebenso gut wie jetzt schon am 9. August  
hätte den Reichstag berufen können. Dann hätte  
die reactionäre Presse nicht nötig gehabt, sich zu  
blamieren, in der Meinung, daß der Regierung  
damit gebient sei. Es ist ein undankbares Ge-  
schäft, zu der sprunghaften Politik des Fürsten  
Bismarck allezeit die Musik zu machen.  
Die Organe des Centrums lassen gleichfalls  
ihre Enttäuschung erkennen. Sie fangen sogar  
an, die Verfassungsfrage etwas ernster zu nehmen.  
Sie sehen, daß man dem Centrum gegenüber in  
nächster Zeit sich nicht noch mehr verpflichten, daß  
man ihm zu verstehen geben will, man bedürfe  
seiner nicht gerade notwendig. Falsch wäre es,  
sich nun sogleich wieder einen liberalen Bismarck



**Schulhausbau in Merseburg.**

Die Anfuhr von 720 cbm Bruchsandfeine von dem Lagerplatze aus dem Rischgarten, 1291 cbm Sand } von dem Lagerplatze auf dem 473 " Kies } Anlandtsplatze am Neubau des Schulhauses und Abortgebäudes soll in Folge der Ausschreibung vergeben werden und sind angelegte Offerten mit entsprechender Aufschrift bis zum 6. September cr., nachmittags 4 Uhr, im Communalbureau niederzulegen. Die Bedingungen liegen in letzterem zur Einsichtnahme aus. Merseburg, den 30. August 1883.

Die Baudeputation des Magistrats. Wihl. Kops, Stadtrath.

**Bekanntmachung.** Der Kirchengemeinde St. Maximi ist hierdurch bekannt gemacht, daß wir im Einverständniß mit der Gemeinde-Vereinerung und mit Genehmigung des königlichen Consistoriums der Provinz Sachsen und des Herrn Regierungs-Präsidenten beschlossen haben, die Vereinerung der etatsmäßigen Ausgaben unserer Kirchengemeinde für das Jahr 1883/84 eine Kirchensteuer von 8% Aufschlag zur Klassen- und Einkommensteuer zur Begleichung der ersten Stufe der Klassensteuer zu setzen.

Die aufgestellte Steuerrolle liegt, von heute an gerechnet, 14 Tage lang bei unserm Rentanzen, Herrn Garten-Verwalter Böhm, im Communal-Bureau zu Herrn Manns Einsicht aus.

Die auszufertigenden Steuerzettel werden den Zahlungspflichtigen demnachst eingehändigt werden. Merseburg, den 1. September 1883.

Der Gemeindevorstand St. Maximi.

**Verkauf od. Verpachtung.**

Das den Erben des Schmiedemeisters Häner in der Hühnerstraße Nr. 21 hieselbst belegene Haus, in welchem seit 100 Jahren das Schmiedehandwerk mit Erfolg betrieben worden ist, soll durch den Unterzeichneten freihändig verkauft oder auch auf Wunsch mit der Hande verpachtet werden. Das vorhandene Inventar hat der Käufer käuflich zu übernehmen. [B. 6534 H.] Kauf- resp. Pachtliebhaber wollen sich wenden an B. Beckmann, ger. verpfl. Taxator und Auktionator in Weissenfels, Bromnaberg 26.

**1 Gasthof.**

Die Lage hier, 2 Wohngebäude mit Obhgarten, 1 Variations-Grundstück sind zu verkaufen. Nr. unter G. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein guter eiserner Pfug ist zu verkaufen Neumarkt 7.

Am 1. October ist ein möblirtes Zimmer mit auch ein Cabinet zu vermieten. Näheres in der Exped.

Am Kaiserfeste sind noch mehrere Zimmer ganz in der Nähe der Post zu vermieten. Näheres sagt die Expedition d. Bl.

**Logisgesuch.**

2 Stuben mit 1 Kammer oder 1 Stube mit 2 Kammern wird von einer kinderlosen Familie gesucht. Zu erfragen in der Exedit-Expedition des hies. Bahnhofes.

**Zur Desinfection**

Düngergruben u. offene Friesländer Torf. Ed. Klauss.

**Herrmann Malpricht,**

Tischlermeister, Markt Nr. 7. Beschäftigt sich zur Anfertigung von Möbeln sowie aller Fein- und Schlagsäge Arbeit zu billigen Preisen. Auch werden Möbel zum aufpolirt. D. O.

**Bekanntmachung.**

Ich zeige hiermit ergebnis an, daß während der Kaiserfeste mit eleganten Equipagen hier anwesend sind, werden Bestellungen zu Parade-, Kanöver- und Abendfahrten Unter-tenburg Nr. 60 angenommen. Omnibusfahrt zur Parade und Kanöver à Person 2 Mk. hin und rück.

Wilhelm Eichhof, Fuhrwerksbesitzer, Leipzig.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.

Wirksam bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Sodbrennen, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrühen, Stenose, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden. Wirksam bei Kindern, Wärmer und Säuren abzutreiben. Gegen Hämorrhoiden, Hartzleibg. vorzüglich. Wirksam bei schmerzhaften, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen. — Zu beziehen durch Hrn. Kaufmann in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Von Dienstag den 4. bis Donnerstag den 6. September cr. steht ein sehr großer Transport schöner, schwerer, hochtragender und frischmelkender

**Altenburger Kalben und Kühe, sowie auch schöne Zuchtbullen**

bei mir zum Verkauf und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

Weissenfels.

J. Pehold.

Zur Decoration bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers empfehle:

**Große Kaiserbüsten** (Stb.), Höhe 65 u. Breite 43 Ctm., per Stk. M. 6,00. **Kleinere, Kaiser und Kronprinz**, Höhe 30 und Breite 21 Ctm., per Stk. 0,75 M. Dazu passende Consolen das Paar 0,60 M. Außerdem empfehle Papierlaternen in allen Formen von 10 Pfg. an.

Franz Seyffert, R. Ritterstraße 9/10.

**Das Wunderbuch**

enthält die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Edgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Schildkröten auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Votterie-Kabbala, Geheimnisse der Magie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wäandelnröhre, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handbüchlein des Klostersherzogs, enthält auch das vollständige Eisenmal der versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 M. von R. Jacobs Buchhandlung in Maabebura.

**Vorläufige Anzeige.**

**Kaiser-Parade**

auf dem Schlachtfelde bei Noßbach am 14. September 1883.

**Kaiser-Tribüne**

Der Verkauf der nummerirten Plätze erfolgt von Mittwoch den 5. September a. c. ab in Merseburg durch Herrn H. Biese. Heinrich Günther.

Technicum Mittweida (Sachsen). — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorantritte frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Cacao, Chocolate u. Chocoladenpulver in verschiedenster Qualität, garantirt rein, sowie holländisches Cacaopulver von van Houten & Zoon in Weesp empfiehlt G. Schönberger, Gotthardstr.

**Hörter's**

**Patentirter Kautschuk-Fussboden-Glanzlack**

ist in Folge seiner Präparation mit Kautschuk der aller widerstandsfähigste, haltbarste und eleganteste aller nur im Handel vorkommenden Fußbodenlacke. Derselbe trocknet in 5-6 Stunden total hart, kostet per Büchse M. 2,50 und ist in Merseburg nur allein zu haben in der Droger- und Farben-Handlung von

**Paul Wardschessel,**

Nr. 3. Rofmarkt Nr. 3.



Von Montag den 3. bis Mittwoch den 5. Septbr. stehen 40 Stück der besten Saugfohlen bei uns zum Verkauf.

**A. Strehl & Sohn.**



Ein Transport 4-5 jähriger dänischer Pferde ist eingetroffen bei

A. Strehl & Sohn, Merseburg.

**Kauf-Gesuch.**

Ein auch zwei gut dressirte Hunde, deutsche Race, braun oder dunkel getigert, firm in jeder Besetzung werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Jagdhunde in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Rübenschaufeln** mit und ohne Stiel,

**Rübenspaten** dito,

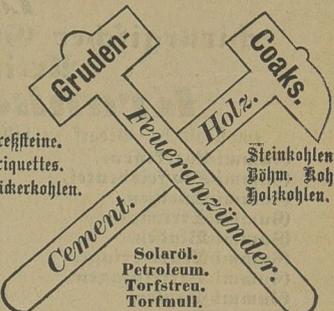
**Rübenhackmesser** empfiehlt

**C. F. Liebich,**

Markt 14.

**Jedes Hühnerauge,**

Hornhaut und Warze wird in kurzer Zeit durch blossen Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten Radlauer'schen Specialmittel gegen Hühneraugen schmerzlos beseitigt. Flasche mit Pinsel — 60 Pf. Nur echt durch Radlauer's Rothe Apotheke in Posen, gleichzeitig Fabrik des allein echten weltberühmten Radlauer'schen Koniferen-Geist zur Reinigung und Erfrischung der Zimmerluft. Flasche 1,25 Mk., Zerstäuber — 2 Mk., Depot in Merseburg in beiden Apotheken.



Preßsteine. Bricquettes. Bäckerkohlen.

Steinkohlen. Böhm. Kohlen. Holzkohlen.

Solaröl. Petroleum. Torfstreu. Torfmull.

**Ed. Klauß.**

**Für Raucher**

**Gesundheitspfeifen**

(preisgekrönt zu Frankfurt a. M.) in allen Längen Kächel, Drechslermstr., Markt 27.

Zeitgemähes illustriertes Prachtwerk.

**Rußland.**

**Land und Leute.**

Unter Mitwirkung vieler deutschen und russischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Roskofsky. Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Teile. Jede Lieferung Lieferungen; jede Lieferung 1 Mark. mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greßner & Schramm in Leipzig.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

## Jede Einfuhr fremder Nähmaschinen ist in Deutschland überflüssig.

Im Jahre 1882 wurden nach einer vom unterzeichneten Verein „Concordia“ aufgestellten Statistik 524 000 Nähmaschinen im Inlande fabricirt und fanden dieselben in allen Culturländern der Erde Absatz, ausgenommen Nordamerika, welches durch Sperrzölle jede Einfuhr unmöglich macht.

Deutsche Nähmaschinen verdanken ihre große Beliebtheit auf dem Weltmarkt mannigfachen Vorzügen. Vor allen sind zu nennen: Gewissenhafte Ausführung, bedeutende Vermehrung der Hilfsapparate, elegante Ausstattung und eine Reihe wesentlicher Verbesserungen, wie 132 Patente dorthin, welche seit 1879 der deutschen Nähmaschinenindustrie allein vom Reichspatentamt erteilt wurden.

Wir appelliren heute am Sedantag an den gesunden Sinn des deutschen Publicums, welches nicht fremde Fabricate kaufen wird, die in Deutschland selbst besser und billiger erzeugt werden.

Jede Handlung mit deutschen Nähmaschinen ist in der Lage, eine vorzüglichere Maschine liefern zu können, wie die sogenannten amerikanischen Verkaufsstellen mit ihrer Massenwaare, und empfehlen wir bei Beginn der Herbstsaison besonders diejenigen Nähmaschinenfabriken, deren Inhaber sich als „Concordia“-Mitglieder ausweisen. Dieselben haben sich verpflichtet, nur von deutschen Fabricanten ihre Nähmaschinen zu beziehen. Die Elite der Händlerchaft gehört dem Verein an und gewähren dieselben nach jeder Richtung hin die sicherste Garantie für Ankauf einer leistungsfähigen, dauerhaften, gut und elegant ausgestatteten Nähmaschine.

Die „Concordia“,  
Bereinigung deutscher Nähmaschinenfabrikanten und Händler.

## Kaiser-Oel

(nicht explosirendes Petroleum),

vollständig wasserhelles, geruch- und gefahrloses Brennöl, auf jeder Solar- resp. Petroleumlampe ohne jede Aenderung verwendbares Del offerirt im ganzen und einzelnen Verkauf

Aug. Thomas, Klempnermeister,  
Delgrube 1819.

Nr. 3 Roßmarkt Nr. 3.

## Paul Marckschffel,

Medicinal-Drogen-Handlung,  
Lager

chirurgischer Gummiwaaren und  
Artikel zur

## Krankenpflege,

empfeilt bei Bedarf zu billigsten Halle-Leipziger Preisen:

Gummi-Luftkissen,	Gummi-Schläuche,
Gummi-Stoffbeutel,	Elystirspitzen von Glas u. Zinn,
Gummi-Spitzkn,	Elytopom u. Muttterspitzkn,
Gummi-Strümpfe,	Irrigateure, Nachenpinsel,
Gummi-Binden,	Augen- u. Nasen-Douchen,
Gummi-Mutterringe,	Inhalations-Apparate,
Gummi-Betteinlagen,	Verbandwatten,
Gummi-Papier,	Binden, Verbandgypß,
Gummi-Sauger,	Carbolsäure 2c. 2c.

Nr. 3. Roßmarkt Nr. 3.

## Hut- & Filzwaaren-Lager.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Neuheiten der jetzigen Saison: Seidenhüte (Cylinder), Chapeau-Mechaniques in Merino, Atlas und Cachemire, ff. Filzhüte für Herren, Knaben und Kinder, sowie Stoff- und Wuchskinhüte, Kutscher-Hüte mit Tresse und Cocarten halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Alle Reparaturen an Seiden-, Filz- und Stoffhüten werden in meiner Werkstatt wie bekannt gut und sauber ausgeführt.

## Bernhard Bredhtel,

Hutmachermeister,  
Rossmarkt Nr. 5.

### Tabakspfeifen,

von den ordinärsten bis zu den feinsten sowie Cigarren-  
spitzen mit und ohne Etui empfiehlt

Käffel, Drechslermstr.,  
Markt 27.

Täglich frischer Kalk  
Breitkrage 13, vis à vis der früheren Post.  
Albert Kayser.

### Illuminations- Lampen

zu den Kaisertagen empfiehlt

J. G. Hippe,  
Gotthardtstraße 18.

Dierzu eine Beilage.

## für die Kaisertage!

Portraits Sr. Majestät des Kaisers  
und des Kronprinzen  
in Photographie auf Glas — der eleganteste  
Zimmer schmuck — Preis hochsein in Aufbaum  
gerahmt à 24 Mark in

P. Steffenhagen's  
Buchhandlung.

Ratenzahlung monatlich 6 Mark.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Dienstag den 4. September cr., abends 8 Uhr, findet  
im Rathstetter General-Versammlung statt.

1) Späterbildung beim Eintreffen Sr. Majestät des  
Kaisers und Königs.  
2) Kaiser-Parade.  
Näheres in den auf § 11 des Vereins-Statuts  
aufmerksam gemacht. Das Directorium.

## Einladung.

Der ältere Krieger-Verein hält am 2. September cr.  
zur Feier der Schlacht von Sedan einen  
Ball in den Räumen der Kaiserhalle  
ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu  
ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

## Zur guten Quelle.

Frische Sendung Kal in Gelee empfiehlt  
F. Beyer.

## Restaurant z. Weintraube.

Heute Sonntag den 2. d. M. Nachmittag Enten  
und Hähnchen-Auskegeln, wozu freundlichst einladet  
F. Hölzel.

## Augarten.

Heute Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an Enten  
und Hähnchenauskegeln, wozu freundlichst einladet  
W. Helse.

## Flemmings Restauration,

Heute Sonntag Nachmittag  
Hähnchen - Auskegeln.

## „Deutscher Hof“.

Heute Sonntag  
Enten- und Hähnchen-Auskegeln.  
Karl Ernst.

## Nachruf

an Fräulein Elise König.

Das Mägdlein schläft, ihr Eltern jammert nicht,  
Gönt ihm die süße Ruh,  
Aus Blumen blickt sein friedevoll Gesicht  
Und spricht euch tröstlich zu:  
Ein lieblich Loos ist mir beschieden,  
Ich lieg und schlafe ganz in Frieden.  
Das Mägdlein schläft.

Das Mägdlein schläft, all' Erdenweh und Noth  
Verschläft im sichern Zelt;  
Weist Mutter da, was bitres ihm gedroht  
In dieser argen Welt?  
Nun mag der rauhe Winter stürmen,  
Der schwüle Sommer Weiter stürmen:  
Sie schläft.

Das Mägdlein schläft, nun Hirte nimms ans Herz,  
Es ist ja ewig dein;  
Ihr Sterne blicket freundlich niederwärts  
Und hütet ihr Geheiß;  
Ihr Winde weht mit leisem Flügel  
Um diesen blumenreichen Hügel.

Leute zum Rübenausnehmen  
(Accordarbeit) werden gesucht Montag  
den 3. September anzufangen.  
Steckners Berg.

Zwei Männer bei der Weigertre finden dieselbe  
dauernde Beschäftigung.

Ein Dienstmädchen und eine Aufwartung mit guten  
Empfehlungen werden gesucht.  
Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Einige in Carionagenarbeit geübte Frauen od.  
Mädchen finden noch bei mir Beschäftigung.  
H. Knuth Kauf. G. Görtling.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erlebte in den letzten Tagen die laufenden Regierungsgeschäfte mit gewohnter Buntlichkeit und machte zur Erholung die täglichen Spazierfahrten. — Se. k. l. Hoheit der Kronprinz bestichtigte am Freitag während seines Aufenthaltes in Ingolstadt die 4. königlich bayerische Infanteriebrigade und kehrte am Nachmittag mit Entzug nach München zurück. Am Sonnabend gedachte Höchstselbe die 1. bairische Infanteriebrigade bei Traunstein zu inspizieren und sich alsdann am 2. September, abends gleich nach 7 Uhr, von München nach Würzburg zu begeben. Von Würzburg zurückkehrend, wird dann der Kronprinz so weit bis jetzt bestimmt ist, am Mittwoch den 5. September früh mit den Herren seines Gefolges wieder in Berlin eintreffen. — Die Prinzessin Wilhelm begiebt im strengsten Inognito und mit kleiner Umgebung demnächst an den Comersee und nimmt in Bellagio Aufenthalt für die Zeit, daß Prinz Wilhelm von Potsdam abwesend sein wird. Mitte Oktober werden die hohen Herrschaften im Marmor-Palais wieder eintreffen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag (Sitzung vom 31. August). Präsident von Debeson eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Vom Reichstagspräsident ist der Bericht über die weitere Bekämpfung des feinen Belagerungszustandes eingegangen. Das Haus tritt in die Tagesordnung, I. Interpellation des Abg. Ridert wegen Verzögerung der Nachwahl im Kreis Sorau-Siebenbrunn. Der Interpellant fragt an, ob der Reichsregierung der Wahlverzögerungen bekannt sind und was sie in ähnlichen Fällen zu thun genehme Staatsminister von Bötticher erklärt sich bereit, die Interpellation zugleich zu beantworten. Abg. Ridert: Die Gründe der aufzufälligen Verzögerung finde ich in der Parteipolitik des preussischen Ministeriums. Staatsminister v. Bötticher: Die Verzögerung hatte ihren Grund in der Uebersehung des Besatzes, die damals in der betr. Gegend herrschte; auch die Reichs-Regierung bedauert die Verzögerung, kann die Gründe nur als berechtigt anerkennen; außerdem empfiehlt es sich wohl, nicht so schwere persönliche Vorwürfe gegen den preussischen Minister zu thun. — Auf den genügend unterstützten Antrag des Abg. Meyer (Halle) wird in eine Besprechung der Interpellation eingetreten. Abg. Meyer (Halle): Die Rechtfertigung des Herrn Staatsminister scheint mir nicht stichhaltig. Bei Verlegung des Wahltermins kamte der Regierungspräsident, der doch kein Wetter-Propheet ist, nicht wissen, ob am Wahltag Hochwasser sein würde. Die Anlegung des Wortes „sofort“ ist selbst mit Hilfe der lateinischen Grammatik nicht in dem Sinne zu rechtfertigen, wie Herr von Puttkamer dies thun zu können geglaubt hat. — Minister v. Puttkamer: Ich erkenne an, daß die Verwaltungsbehörden gar kein Recht haben, aus eigener Entscheidung Änderungen in der Anberaumung der Wahltermine zu treffen. Ich würde die schleunigere Anberaumung demnach veranlassen haben, wenn ich die außerordentliche Session des Reichstages hätte vernünftigen können. Abg. v. Minnigerode (König): Wir bedauern die Verzögerung; doch ist dieselbe durch den Eintritt elementarer Ereignisse genügend entschuldigt. Abg. Gänel (Forstb.): Das Maß gegenseitiger Achtung, mit dem wir uns hier begegnen, kann nur beruhen in dem festen Willen, die Verhinderung zu wahren, die hier verletzt ist. Abg. Braun (Weiskaben, Sez.): Das Haus hat früher elementarer Ereignisse wegen keine Wahl stattf. Abg. v. Ludwig (Hospitalität d. Centr.) findet das Verhalten der Reg. ganz korrekt. Abg. Dirichlet (Forstb.) bezweifelt, daß elementare Ereignisse die Ursache der Terminverschiebung gewesen sind. Damit ist die Interpellation erledigt. — Zweite Beratung des deutsch-spanischen Handels-Vertrages: Abgeordneter Reichensperger-Greifend beantragt die Resolutionen, welche die Hilfe auf Mofinen und Korinthien betreffen, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Sonnemann (Wolfsb.) bekämpft die Spritkaufel. Alle Punkte des Vertrages sind auf spanischer Seite. Staatsminister v. Burghard: Das ist nicht richtig. Für den deutschen Import in Spanien sind Zollermäßigungen bis zu 40 % zugestanden. Abg. Re (Forstb.) bekämpft die Spritkaufel, die ein Wortbruch der Regierung gegen Hamburg sei. Abg. v. Ludwig hält die Spritkaufel für sehr wichtig und bittet, dieselbe streng durchzuführen. Abgeordneter Kapp (Sesessionist) beantragt: Die Regierung wolle dahin wirken, daß für Hamburger Spirit dieselben Vorteile angestrebt werden, die anderen Nationen von Spanien garantiert sind. Geh. Rath Schraut hält diesen Antrag für überflüssig. Samnacher (Nat.-Lib.) wird gegen den Antrag Kapp stimmen. Senator Besmann bekämpft, daß durch das Verhalten der verbündeten Regierung das Vertrauen zu dem Hamburger Freihandelsvertritte sei. — Hierauf verlagte sich das Haus bis heute Abend 8 Uhr: Fortsetzung der Debatte. Schluß 4 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Der kürzlich gekürzte Commandeur des 36. Inf.-Regiments Oberst Blum hat sich glücklicherweise nicht gefährlich verletzt. Derselbe gedenkt in vierzehn Tagen wieder an der Spitze seines Regiments zu stehen. † Aus dem Erfurter Landgerichtsgefängnis entwich in der Freitagsnacht trotz Handschellen und massiver Steinmauern der gemeingefährliche Verbrecher Klein aus Bunschau, der vor seiner Haftnahme daselbst bereits in Mähhausen i. Th. aus dem Gefängnis entflohen war. † Jener Soldat, welcher am 14. d. als Wachtposten in dem Central-Gefängnis zu Kottbus einen flüchtigen Sträfling nach mehrmaligem Anrufen niederschoss, ist infolge der großen Aufregung, die sich seiner beauftragt hatte verstorben. † In Weimar sowohl wie in Eisenach haben die Direktoren der höheren Lehranstalten beschloffen, ihre Schüler nicht mehr an den Sedan-Festlichkeiten theilnehmen zu lassen. In Weimar hat außerdem der Gemeinderath als Beitrag zur Feier diesmal nur 100 Mk. anstatt der bisherigen 300 Mk. bewilligt und das Vorkomitee für die Veranstaltung einer Feier sich dadurch veranlaßt gesehen, auf den städtischen Zuschuß ganz zu verzichten. † Die Stadtverordneten von Nordhausen haben die vom Magistrat beantragte Biersteuer abgelehnt, dagegen der Aufnahme einer Anleihe von 450 000 Mark zugestimmt. Diese Beschlüsse werden eine sehr erhebliche Steigerung der schon an sich hohen Kommunalsteuern zur Folge haben. † Aus einem Hause der Hothorstrasse in Gielesben sprang am Donnerstag Vormittag ein in das Zimmer eingeschlossenes Mädchen im Alter von 10 Jahren zwei Etagen hoch herab auf das Pflaster. Dem schnellen Davoneilen des Mädchens nach scheint der Sprung ihr einen Schaden nicht zugefügt zu haben. † In Oberöbblingen a. d. Helme geriet dieser Tage der 36jährige Schäfer Wander, Vater von 4 Kindern, mit der linken Hand in die Dreschmaschine, wobei ihm dieser Körpertheil vollständig zerquetscht wurde. In der Klinik zu Halle mußte derselbe amputirt werden. † Bei dem Brande in Clausthal wurden im Ganzen 10 Wohnhäuser und 8 Hintergebäude eingeschert und sind dadurch mehr als 40 Familien obdachlos geworden. Die Verlegungen der Feuerwehreute sind glücklicherweise nicht erheblich. In mehreren der abgerannten Häuser wurde Kanarienvogelzucht getrieben und Hunderte der kleinen Sänger umflogen die Brandstätte. Man hat kaum so viel Zeit gehabt, um die Käfige einzuschlagen, und sollen infolgedessen viele Vögel verbrannt sein. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und in kaum 4 Stunden waren sämtliche Gebäude niedergebrannt. † Der Saaleztg. schreibt man aus Aschersleben: Wie aus militärischen Kreisen von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Verlegung des hier garnisontirenden Magdeb. Husarenregiments Nr. 10 nach Posen beschlossene Sache. Ob unsere alte Garnisonstadt wieder mit Militär belegt wird, darüber verlautet bis jetzt nichts bestimmtes. † Das fürkliche Hoftheater zu Rudolstadt ist, wie dem Verl. Tagbl. geschrieben wird, nun auch als „eingegangen“ zu betrachten. Trotz der reichlichen Subvention, welche dasselbe genoss, und trotz aller Opfer, die der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt dafür brachte, war es nicht möglich, der kleinen Residenz an der Saale eine stehende Bühne zu erhalten. Das Unternehmen scheiterte endlich an der Theilnahmslosigkeit des Publikums und der Fürst beschloß, das Theater vollständig schließen zu lassen. Das Gebäude wird voraussichtlich einem andern Zwecke übergeben werden. † Am 11. und 12. September werden die dem Kaiser Manöver bewohnenden fremdherlichen Offiziere in Naumburg eintreffen und zumeist im Hotel zum „Schwarzen Ross“ und in der „Reichskrone“ Aufnahme finden. Die Bewirtung

sämmtlicher Herren, welche die Gäste unseres Kaisers sind, ist seitens des Hofmarschall-Amtes dem Hotelbesitzer Möller (Schwarzes Ross) übertragen worden.

† In Großschich hat sich bei der Feier des Geburtstages des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ein Mitglied des Kriegervereins in Folge sorgloser Behandlung seines Gewehres schwer verletzt, indem ihm der Labetopf durch das Handgelenk fuhr. Nach 14 tägigem Schmerzenslager ist der junge Mann verstorben und hat seine Frau mit zwei unmündigen Kindern in Kummer und Sorge um das tägliche Brot zurückgelassen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. September 1883. \*\* In den nächsten Tagen beginnen die Zuckersfabriken in unserer Umgegend ihre Campagne. Wie wir von zuverlässiger Seite vernennen, sind die Ausichten für die diesmalige Rubenernte ganz außerordentlich günstige. Nachdem durch das letzte anhaltende Regenwetter die Rüben zu einer nicht immer erlangten Größe geblieben waren, hörte dasselbe gerade im rechten Moment auf, um der warmen, trocknen Witterung Platz zu machen, welche in kurzer Frist eine äußerst günstige Wirkung gezeigt hat. Sorgfältig angestellte Untersuchungen haben an verschiedenen Stellen der Provinz ergeben, daß der Zuckergehalt der Rüben um nahezu 1/5 Prozent pro Tag zugenommen hat und an besonders begünstigten Stellen bereits 14 Prozent erreicht und übersteigt. Es ist dies Ergebnis ein ganz besonders günstiges, und man kann mit Bestimmtheit erwarten, daß, wenn nicht noch ganz abnorme Witterungsverhältnisse eintreten, die diesjährige Ernte nahezu alle ihre Vorgängerinnen übertreffen wird. \*\* Auf unsern Bogenmärkten wurde in letzter Zeit mehrmals versucht, stark stetige und welke Gurken, die sich für den menschlichen Genuß nicht eignen, an den Mann zu bringen. Der strengen Aufsicht unserer Excutiv und wiederholt von derselben verhängten Strafen ist es zu danken, daß sowohl diese ungesunde Waare als auch die Partien unreifes Obst von hier fern bleiben, mit denen verschiedene Händler unsern Markt zu beschicken anfingen. Man scheint in diesen Kreisen die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes noch sehr wenig zu kennen. \*\* Der Pflaumenezport ist seit kurzem wieder in vollem Gange. Die rötlich angehauchten halbreifen Früchte gehen in ganzen Wagenladungen per Eisenbahn von hier weg, um nach England verschifft zu werden. Leider wird das Geschäft diesmal in Folge der quantitativ ziemlich geringen Pflaumenernte und der in jüngster Zeit unter dem Einflusse der warmen Witterung schnell eingetretenen Reife ein frühzeitiges Ende finden. \*\* Im Besitze des Herrn P. Steffenhagen hier befindet sich zur Zeit eine nur wenige Wochen alte Fischotter, die von der Pudelhündin deselben neben einigen eignen Jungen gesaugt und mit großer Fürsorge behandelt wird. \*\* Gestern früh kurz nach 5 Uhr machte sich der Bäderlehrling Dörfel von hier auf den Weg nach Zeitz, um dort in eine neue Lehre zu treten. Am Scheitplage angelangt, gestellte sich ein fremder Kerl zu ihm, der, nachdem er erfahren, daß der Burische seinen guten Anzug in seinem Bündel habe, ohne weiteres zugriff und dem Jungen das Rückchen entriß. Letzterer war darüber so erschrocken, daß er nach der Stadt zurücklief und hier bei der Polizei Anzeige machte. Der Fremde hat seinen Weg anscheinend in der eingeschlagenen Richtung fortgesetzt, denn er ist kurz darauf in Dorfe Köffen gesehen worden. Hoffentlich gelingt es, den frechen Strolch festzunehmen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. △ Raundorf, 26. August. Im Besitze des Herrn Lehrer Neuse-Runstbed befindet sich seit kurzer Zeit ein äußerst seltener und merkwürdiger Fund: eine Axt aus der sogen. Steinzeit. Die

selbe ist 11 cm lang, 5 cm breit und 4 cm dick und besteht aus grauschwarzlich gestreiftem, sehr festem Stein, welcher Lehmthit mit einem fogen. Meteorstein hat. Die Oeffnung für den Stiel, wahrscheinlich gleichfalls mit Stein durchbohrt, ist von außerordentlicher Glätte und schöner Rundung. Das vieltausendjährige hochwerthige Stück wurde auf einem Felde des Kaufmann Friedrich zu Schmerfendorf bei Falkenberg beim Tiefpflügen gefunden. Vom 1. bis 10. Sept. wird es im Restaurant des Herrn Pfeil in Merseburg für die Alterthumsfreunde der Stadt zur Ansicht ausgestellt sein. — Nachdem längere Zeit in unserm kleinen Dorfe gar kein Todesfall vorgekommen ist, sind deren seit 24 Stunden nicht weniger als drei zu verzeichnen, wovon einer auf Schwindsucht (Wittwe von 50 Jahren) und zwei auf Nachkrankheiten von Masern (ein- und zweijährige Kinder) kommen. Wegen dieser neuen Opfer sind alle Eltern, deren Kinder noch an dieser heimtückischen Epidemie krank liegen, in großer Aufregung. — Die Feier des hiesigen Entendankfestes wird in Bennsdorf am 2. Sept., in Raundorf am 9. Sept. stattfinden.

Bei dem eben erst begonnenen Bahnbau in der Nähe von Duerfurt wurde am Mittwoch der 14 jährige Arbeiterbursche Bley aus Halldorf von einem Transportwagen überfahren und ihm der Knochel des linken Fußes geplütert. Der Fuß musste amputirt werden.

In Nebra ist diesmal Kaiser Wilhelm zum Schützenkönig proclamiert worden. Ein Haupttreffer des Hrn. Pr. Lt. Sachse, den derselbe mit dem üblichen ersten Schuß erzielte, wurde während des ganzen Schießens nicht übertroffen.

In Rodendorfser Fium wurde dieser Tage der Hoffnung Heller aus Delitz a. B. durch einen fahrlässigen abgebenen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Der unglückliche Schütze ist der Sohn des Gutsbesizers Borthier aus Rodendorf.

In dem fiskalischen Bohrturm zu Schlaebaach gerieth am Montag der Arbeiter Schönherr mit der rechten Hand in das Triebwerk und wurde demselben der ganze Unter- und ein großer Theil des Oberarmes zermalmt. Der Unglückliche musste zur Behandlung nach Leipzig übergeführt werden.

**Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose**  
für den Monat September.  
Verlag der W. Bengelsch'schen Buchhandlung in Rdm.  
(Nachdruck verboten.)

3. September. Montag. Es wird kühler. Frühmorgens noch etwas sonnig, besonders nach Westen zu; dann zerstreut heraufziehende Wollen, die mittags und nachmittags zahlreicher und dichter werden, zeitlich bis zur Bedeckung mit mäßigen Niedererschlägen im Norden, ergiebiger im Süden und Osten. Nachts sind dort mehr Niedererschläge zu erwarten. Der Abend ist aufgefessert.

3. September. Dienstag. Frühmorgens gut bis sonnig, nach Osten zu trüber, mittags und nachmittags veränderlich bei zerstreut dunstigem Aufengewölke, örtlich mit Regenschauern, abends aufgefessert, nachts Niedererschläge. In den nördlichen Gebieten sind die Niedererschläge mäßiger, ergiebiger in den südlichen und östlichen Gegenden. Die Winde werden mäßiger.

**Kameraden!**

Wie bekannt, wird Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, am 14. September d. J. auf dem denkwürdigen Felde von Mohbachi eine Heerchau über die Truppen des IV. Armeecorps halten; es steht zu hoffen, daß Allerhöchsterwelle bei dieser Gelegenheit gerufen wird, Sein hehres Antlitz auch Euch, die Ihr unter Seinen ruhmreichen Befehlen im Kriege wie im Frieden bereits vor längerer oder erst vor kürzerer Zeit dem Heere angehört habt, in nächster Nähe zu zeigen.

Der unterzeichnete königliche General-Major a. D. von Koethen zu Halle hat daher auf Wunsch der Bezirks- und Verbands-Vorstände der dem Deutschen Kriegerbunde angehörnden Kriegervereine unserer Provinz höheren Orts sich bereits darüber verständigt, daß die gesammten Vereine voranschicklich am Schluß der Parade der activen Truppen Seiner Majestät dem Kaiser in einer paradeähnlichen Ansteltung ihre Huldigung darbringen dürfen, und ist gewillt die weiteren Vorbereitungen zu veranlassen, wie die Leitung des Ganges zu übernehmen. Kameraden des Deutschen Kriegerbundes! Es bedarf für Euch wohl kaum besonderer Mahnung, kein Opfer an Zeit und Mühe zu scheuen, um mit Euren Vereins-Feldzeichen, im Festgewande und mit den Original-ehren-

Denkzeichen Eures militairischen Dienstes geschmückt, zahlreich auf dem Paradeplatze zu erscheinen. Der Bericht Euch die großen Verkehrsstrecken in bequemer Weise bis zu einem lehreren Orte nahegelegenen Punkte und zu mäßigen Aufwande zugänglich zu machen, wird auf jeden Fall von Erfolg begleitet sein. Es wird das eifrigste Bestreben des geschäftsführenden Ausschusses sein, alle nicht unbedingt notwendigen Kosten zu vermeiden und den geringen Betrag von 20 Pfennigen, den ein jeder Festtheilnehmer leisten soll, vielleicht nicht ganz in Anspruch zu nehmen; freilich wird es möglicher Weise erforderlich werden, jeden zur Theilnahme Berechtigten auch mit einem besonderen Erkennungszeichen zu versehen; es wird vorzuziehlich sein, dasselbe so zu gestalten, daß es seinem Besitzer ein werthes Andenken und Erinnerungszeichen an den ersten Ehrentag bleibt. Euch sonst liebe Waffen- und Vereinsabzeichen werdet Ihr freilich höheren Bestimmungen zu Folge wenigstens während der Paradeausstellung ablegen müssen; nur für den Fall schwerer unglücklicher Witterungsverhältnisse ist der Gebrauch der im bürgerlichen Leben üblichen Schutzmittel mit Ausschluß der für die Abnahme der Parade bestimmten Zeit gestattet; auch eine maßvolle Sorge für Euer leibliches Wohl soll durch eine allgemeine Organisation Euch erleichtert werden.

Ihr wißt es ja selbst, daß Ihr, um vor Euren hohen Kriegsherrn mit Ehren und würdig zu bestehen, den alten Geist militairischer Ausdauer, Zucht und Unterordnung mitbringen und bewahren müßt. Zeigt vor Allerhöchstem Seinen Augen und zeigt vor aller übrigen Welt, daß eine noch so lange Gemüthung des bürgerlichen Lebens die einmal erlernten Soldateneigenen nicht hat erschüttern können! Ihr aber, die Ihr wegen zu großer Entfernung Eures Wohnortes vom Paradeplatze nicht in größerer Zahl erscheinen könnt, sendet stärkere Deputationen oder Eure Vereins-Vorstände oder wenigstens Euren Fahnenträger mit dem Vereinsbanner, welche es gar nicht anders gehen, dann übergebt letzteres einem an der Parade theilnehmenden Bundes-Vereine, damit es an dem bevorstehenden Ehrentage unserer Provinz nicht fehle.

So viel für jetzt. Nähere Mittheilungen werden erst Anfangs nächsten Monats durch die Zeitungen oder durch gedruckte Circulare ergelien können; vor allem müssen seitens der Vereine, Verbände und Bezirke bis zum 7. September nach den Rapportformularen des Deutschen Kriegerbundes die endgültigen Meldungen eingereicht werden, damit die Anstellung und Wundirung des E. Majestät dem Kaiser einzureichenden General-Rapportes rechtzeitig bewirkt werden kann.

Also, Kameraden, rüflet Euch; Ihr wißt, wie wohl es dem Herzen unser geliebten, theueren Kaisers und Kriegsherrn thut, bei solcher Veranlassung die alten Soldaten seiner Provinzen in treuer Anhänglichkeit und fester Haltung vor und um sich zu sehen; Ihr selbst werdet Euch durch einen solchen Tag um eine unvergessliche, hehre Erinnerung für Euer ganzes Leben bereichern.

Halle a. S., im August 1883.  
Der geschäftsführende Ausschuss.  
v. Koethen, v. Hülsen, Dr. Schum.

**Vermischtes.**

\* (Vermischter Dampfer.) Der Bremer Dampfer „Ludwig“ (früher „Jana“), der vor mehreren Wochen mit ca. 80 Passagieren, meist Auswanderern für Kanada, Bremen verließ, scheint mit Mann und Maus untergegangen zu sein. Er wurde bereits Anfangs Juli in Montreal erwartet und da er weder am Ziele seiner Reise eintraf, noch auf der beständig befahrenen Hochstraße des atlantischen Verkehrs angeproben wurde, glaubt man das Schiff als verloren betrachten zu müssen. (Schiffsanwalt.) Im nördlichen Arme des Judion bei Newyork ist der Bergungsdampfer „Wibersdale“ in die Luft geflogen, 50 Passagiere sollen dabei ums Leben gekommen sein.

\* (Ein Gefangenenauffeher ermordet.) Als der Gefangenenauffeher Podjeszolla in Neustadt D.S. am Sonabend früh gegen 2 Uhr heimkehrte, wurde er dicht vor dem Gefängnis, in dessen Nähe sich ein Gesträuch befindet, überfallen und niedergebroschen. Die Ladung (geacktes Vieh) war tief in den Kopf eingedrungen. Die Frau des Ermordeten hatte den Knall und sofort ein starkes Nötheln vernommen. Sie war insolge dessen aufgefunden und hatte vom Fenster aus gesehen, daß jemand in dem Gesträuch lag. Mit ihrem Vater, den sie herzugelien hatte, war die Frau dann vor die Thür getreten und hatte nun in dem betäubten und blutüberströmten Dolgenen ihren Mann erkannt. Alle Hilfe war vergebens; der Schwerverletzte verschied nach wenigen Stunden. In dem Gesträuch hatte man einen Stod und ein Lezzerol gefunden. Podjeszolla, ein unterster kräftiger Mann, scheint zuerst mit den Individuen, die ihm aufsauceten, in Kampf gerathen zu sein. Sein Rod war hierbei vorn und hinten zerissen worden.

\* (Unglücksfall.) Bei der Einfahrt des Kronprinzen in Marburg hat sich der bedauerliche Unfall ereignet, daß ein kleines Mädchen, welches dem Kronprinzen ein Blumenbouquet in den Wagen werfen wollte und das Ziel nicht erreichte, bei dem Bemühen, die Blumen von der Straße aufzuheben und einen zweiten Sturz zu thun, unter den Wagen der Begleiter des Kronprinzen gerieth und so stark verletzt wurde, daß die Kleine an den Folgen dieser Verletzung gestorben ist.

\* (Cholera.) In Alexandria kamen laut Telegramm dem Freitag Morgen in den letzten 24 Stunden 11 Choleraopfer zu Tage. — Die 10 tägige Quarantäne in den Donaubäfen ist auf Schiffe und Probenzien aus der asiatischen Türkei beschränkt worden. — Den offiziellen Angaben nach starben in der Zeit vom 22.

Juni bis zum 27. Aug. 25454 Personen an der Cholera, wahrscheinlich aber waren es ihrer ca. 50000. — Die sanitären Vorkehrungsmaßregeln in Aegypten sind jetzt, wo die Cholera abgenommen beginnt, wieder in ihren normalen Zustand abgesehen. Die Entfernung des Straßennetzes wurde seiner angebliehen Kostspieligkeit wegen aufgegeben.

\* (Vulkanausbruch auf Krakatoa.) In Batavia waren nach einer Meldung des „Reut. Bur.“ vom 31. August keine weiteren Nachrichten aus Sumatra eingegangen. Die Zahl der in dem District Tritingen durch die vulkanischen Eruptionen ums Leben gekommenen Personen wird auf 10000 geschätzt; im ganzen sollen etwa 30000 Personen bei der Katastrophe umgekommen sein. — Nach einer im Haag eingetrossenen offiziellen Depesche aus Indien vom 30. August sind bei der Katastrophe am 27. d. der Kontrolleure und der Besitze des holländischen Konsulats in Tritingen, sowie ein Lieutenant des topographischen Bureau ums Leben gekommen. Man forcht noch nach 5 Europäern in Anjer.

**Haus- und Landwirthschaft.**

Als ein vorzügliches Mittel gegen das Ungeziefer bei Hausthieren empfiehlt sich eine Mischung von Antiseptis und Eßig, womit das Fell der Thiere eingerieben wird. Die Schmarotzer werden nicht davon, verlassen aber den Fell so schnell als möglich, da ihnen der Geruch unangenehm ist.

† Schweinefütterung. Vergleichende Berichte über den Nutzen der Salzgaben zum Futter der Schweine gaben folgende Resultate: Vier Schweine in gleichem Futterzustande, von gleichem Gewicht und Geschlecht, Kastraten von 200 Pfd. Gewicht wurden am 1. Novbr. in Maß gebracht und mit gleichen Quantitäten Kartoffelschlempe angefüttert, für ein Paar mit 2 Loth eingezogen, für ein Paar ungeschlagen. Anfangs trafen die Thiere mit gleicher Herd, nach 8 Tagen war die größere Fresslust schon entschieden auf der Galsseite, auf welcher nach 14 Tagen mit 2 Loth Salzgabe pro Stück vorgegangen wurde. Nach 4 Monaten wurden die 2 Schweine zu 359 Pfd. das Stück verkauft. Die beiden andern wogen nur 300 Pfd. pro Stück und erreichten das Gewicht erst 5 Wochen später. Wiederholte Versuche haben fast dasselbe Resultat geliefert. Aus den Fassettschweinen wird je nach dem Alter das Futter mit 1/4 — 1 Loth gewürzt. In der Tragezeit erhalten die Mutter Schweine am besten nur wenig Salz. In den heißen Sommermonaten, in denen die Wölfe, nicht weniger die Krüppel Schweine so leicht an der Reime erkranken, bewahren sich besonders tägliche reichliche Salzgaben, die das Schwein zum Saufen an die höchsten Stellen des Wasser ziehen.

**Börsen-Berichte.**

Halle, 1. September 1883.  
Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 171—183 Mk. feiner trodener bis 195,00 Mk. bes.  
Roggen 1000 Kilo, 156—163 Mk., feuchter und ungeschwächener 145—155 Mk.  
Gerste 160—180 Mk., feinste bis 195 Mk.  
Vergewalt 50 Kilo, 13,50—14,50 Mk. bes.  
Hafer 1000 Kilo, 148—160 Mk. bes.  
Hüböl 50 Kilo, 34,50 Mk. bes.  
Futtermehl 50 Kilo, 7,50 Mk. bes.  
Rette, Roggen- 50 Kilo, 6—6,25 Mk. bes., Weizen- 5—5,25 Mk., Weizengerste 5,50 Mk.  
Halle, 1. Septbr. Vanges Roggenstroh v. 24—27,00 Mk. 1200 Hund. Raschensiroh von 18—21, 1200 Pfd. Giesiges Feu. v. 4—5 Mk. pr. 100 Pfd. Württisches Feu, von 3,50 bis 4,50. Mk. p. 100 Pfd.

**Witterungs-Bericht**

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-med. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 15.

	31./8. Abds. 8 Uhr.	1./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	755,0	745
Therm. Celsius	+ 20,0	+ 16,2
Reanmur	+ 16,0	+ 13,0
Fahrenheit	+ 68,0	+ 61,0
Rel. Feuchtigkeit	62,0	62,0
Bewölkung	4	2
Wind	SW.	SW.
Wind-Stärke	3	3

**Anzeigen.**

**Familien-Nachrichten.**  
Danke.  
Bei dem uns so plötzlich betroffenen schmerzlichen Verluste unserer geliebten Tochter Elise hat es untern Liebhaberinnen Herzen wohlgethan, von so vielen Stellen Beweise aufrichtiger Theilnahme zu empfangen. Wir sagen Allen, die uns mittheilend hierdurch Trost zu spenden verurtheilt, unigen Dank.  
Merseburg, den 1. September 1883.  
Familie Köhler.

**Bauustellen-Verkauf**

in beliebiger Größe, beste Lage, lebhafteste Verkehrstrasse.  
Adr. unter G. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.

Hentzel

Merseburger

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Erscheint:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M 172.

Sonntag den 2. September.

1883.

## Sedan!

Was heut' des Deutschen Brust durchglüht,  
Es werde zum Gesänge,  
Es schwing' sich auf als Wehklage,  
Als Lied von deutschem Klange,  
Es kling' vom Rhein zum Neuzenreich  
Und schnell' zu mächt'gen Ehren,  
Und von der Alp' dem Sturmwind gleich  
Kraus' es zu Nordlands Meeren:

Das war fürwahr ein stolzes Bau'n,  
Ein Bau'n voll Ernst und Weisheit,  
Die Steine waren deutsche Gau'n  
Und deutscher Brüder Treue,  
Der Mörtel war das deutsche Blut,  
Das Schwert die Mauerfelle,  
Der Kaiser war der Meister gut —  
Drum glänzt das Werk so helle!

So mög' es steh'n — doch seid gemahnt  
Ihr deutschen Brüder alle,  
Dass dieser Bau nicht ungeahnt  
Im Innern zerfalle,  
Dass nicht Parteien-Haß und Streit  
Den stolzen Dom entweihe  
Und daß Ihr einig, einig seid,  
Zu deutscher Lieb' und Treue!

Das hohe Lied vom Sedantag,  
Wo deutscher Zorn gewettert,  
Wo deutsche Faust mit einem Schlag  
Die Feinde hat zerhimmelt,  
Wo fest das Fundament gelegt  
Zum deutschen Völkerverbunde,  
Das stolz des Reiches Bau nun trägt —  
Gesegnet sei die Stunde!

Froh blickt der Deutsche d'ran hinauf  
Und froh nennt er's sein eigen,  
Fest steht es in der Jahre Lauf —  
Die Reider mühten schweigen.  
So steh' es fest und immerdar  
Den Schwachen treu zum Schutze,  
Der Reider und der Feinde Schaar  
Zum starken ew'gen Trutze!

„Mit Gott für Kaiser und für Reich  
Für Freiheit, Wahrheit, Ehre!“ —  
Das glänz' als Wahlspruch demantgleich  
Auf blander deutscher Wehre,  
Und was der Brüder Herzgeblut  
Bei Sedan hat errungen,  
Es bleibe unser höchstes Gut  
Und ewig sei's besungen!

Otto Heine.

### \* Eine neue Ueberraschung,

der für die Liberalen eine solche erfreulicher Art,  
die die Rede gebracht, mit welcher Minister von  
Witticher die außerordentliche Session des Reichs-  
tags eröffnete. Ist es doch nur etwa 14 Tage  
her, seit die „Nordb. Allg. Ztg.“ mit wahrer  
Anerkennung die Ansicht aus sprach, daß die  
provisorische Inkraftsetzung der Zollfrage des Han-  
delsvertrags mit Spanien eine bloße Verwaltungs-  
maßregel sei, welche den Reichstag gar nichts an-  
ginge. Mit seltener Einnützigkeit trat die ge-  
samte liberale Presse gegen solche Behauptung  
auf und sprach es offen aus, daß ein Handeln  
nach solchen Grundsätzen Seitens der Regierung  
Verfassungsbruch wäre. Aber die liberale  
Presse stand damit vollständig allein. Die Kon-  
servativen traten mit großem Eifer für das Vor-  
gehen der Regierung ein. Entweder fanden sie  
sich formell ganz in der Ordnung, oder sie  
halten an, daß die „Bekanntmachung“ des  
Kriegs-Schatzsekretärs v. Burchard zwar mit dem  
Sinn der Verfassung in Widerspruch stehe,  
jedoch das aber als einen ganz untergeord-  
neten Punkt; der Weg, den die Regierung einge-  
schlagen, sei der beste, einzig praktisch gangbare,  
um die Interessen des Handels und der Industrie ent-  
sprechend zu befriedigen. Wenn die liberale Presse die strikte  
Anforderung der Vorschriften der Verfassung auch  
in diesem Punkte forderte, so wurde ihr unprak-  
tischer Doctrinarismus an den Pranger gestellt.  
Und mit sämtlichen Organen der konservativen  
Partei stießen die Centrumsorgane in  
dieser Horn. „Germania“ und „Westf. Merkur“  
nahmen sich nicht genug wundern, weshalb die  
liberale Presse in dieser Frage, die gar nicht  
des Aufhebens wertig, der Regierung entgegen-  
getreten wolle. Im Centrum erwartete man wahr-  
scheinlich, daß es im Reichstag zu heftigen Kämpfen  
zwischen der Regierung und den Liberalen kommen  
würde, und da hoffte man der ersteren gute Dienste  
zu leisten, wofür man dann wieder neue  
Erfahrungen auf anderem Gebiete einzubringen  
sollte. Denn was sind den Herren im Centrum  
durch die Verfassung garantierte Rechte des  
Volkes und seiner Vertreter, wenn es sich darum  
handelt, etwas für die Kirche zu erreichen?

Und nun eröffnet Herr v. Bötticher den Reichs-  
tag durch eine Rede, in welcher die Reichsregie-  
rung ausdrücklich zugesteh, daß sie von den  
Bestimmungen der Verfassung abge-  
wichen und verpflichtet sei, bei den gesetzgebenden  
Körperschaften Indemnität nachzusuchen.  
Der Umstand, daß nicht nur vereinzelt Stimmen,  
sondern die Organe weiter Kreise über-  
einstimmend gegen die Abweichungen von dem  
Buchstaben der Verfassung protestieren, ist  
erhörend. **colorchecker CLASSIC**  
Ist die Regierung gegenüber auch das rechte Wort zu  
sagen, auch ein scharfes Wort nicht  
zu scheuen, wo dies erforderlich ist. Sie wird  
sich davon nicht durch offiziöse Polterer abhalten  
lassen, die heute die Liberalen anfallen müssen und  
morgen zurückgepfiffen werden, wenn man sich  
von nicht durch ihre Insolenz hat einschüchtern lassen.  
Die gesammte reactionäre Presse ist durch die  
Rede des Herrn v. Bötticher in Verlegenheit ge-  
bracht. In der Meinung, der Regierung einen  
Vorsatz zu thun, hat sie die provisorische In-  
kraftsetzung des spanischen Handelsvertrags ver-  
theibigt oder doch für eine unbedeutliche Maß-  
regel erklärt, und nun wird sie von der Regie-  
rung selbst desacouirt. Am wenigsten kann der  
„Reichsbote“ seinen Kerger verhehlen, der das  
Vorgehen der Regierung „vollständig räthselhaft“  
findet und die wunderbarsten Hypothesen aufstellt, um  
sich die Lösung des Räthfels näher zu bringen.  
Mit Recht sagt der „Reichsbote“, daß die Regie-  
rung ebenso gut wie jetzt schon am 9. August  
hätte den Reichstag berufen können. Dann hätte  
die reactionäre Presse nicht nötig gehabt, sich zu  
blamieren, in der Meinung, daß der Regierung  
damit gebient sei. Es ist ein undankbares Ge-  
schäft, zu der sprungvollen Politik des Fürsten  
Bismarck allezeit die Musik zu machen.  
Die Organe des Centrums lassen gleichfalls  
ihre Enttäuschung erkennen. Sie fangen sogar  
an, die Verfassungsfrage etwas ernster zu nehmen.  
Sie sehen, daß man dem Centrum gegenüber in  
nächster Zeit sich nicht noch mehr verpflichten, daß  
man ihm zu verstehen geben will, man bedürfe  
seiner nicht gerade notwendig. Falsch wäre es,  
sich nun sogleich wieder einen liberalen Bismarck

weiter Kreise“ anerkannt. Damit kann nur die  
liberale Presse gemeint sein, denn außer ihr  
haben sich nur „vereinzelt Stimmen“ der Handels-  
kammern für die sofortige Einberufung des Reichs-  
tags ausgesprochen. Eine solche Anerkennung,  
wie sie der liberalen Presse in der Reichstags-  
öffnungsrede zu Theil geworden, hat sie vorher  
kaum regierungsfreudig erhalten. Es wird ihr dies  
ein Sporn sein, auch in künftigen Fällen die  
schwerwiegenden Fragen in durchaus sachlicher Weise  
zu behandeln, keine Opposition nur um der Oppo-  
sition willen zu machen, aber Maßnahmen der  
Regierung gegenüber auch das rechte Wort zu  
sagen, auch ein scharfes Wort nicht  
zu scheuen, wo dies erforderlich ist. Sie wird  
sich davon nicht durch offiziöse Polterer abhalten  
lassen, die heute die Liberalen anfallen müssen und  
morgen zurückgepfiffen werden, wenn man sich  
von nicht durch ihre Insolenz hat einschüchtern lassen.  
Die gesammte reactionäre Presse ist durch die  
Rede des Herrn v. Bötticher in Verlegenheit ge-  
bracht. In der Meinung, der Regierung einen  
Vorsatz zu thun, hat sie die provisorische In-  
kraftsetzung des spanischen Handelsvertrags ver-  
theibigt oder doch für eine unbedeutliche Maß-  
regel erklärt, und nun wird sie von der Regie-  
rung selbst desacouirt. Am wenigsten kann der  
„Reichsbote“ seinen Kerger verhehlen, der das  
Vorgehen der Regierung „vollständig räthselhaft“  
findet und die wunderbarsten Hypothesen aufstellt, um  
sich die Lösung des Räthfels näher zu bringen.  
Mit Recht sagt der „Reichsbote“, daß die Regie-  
rung ebenso gut wie jetzt schon am 9. August  
hätte den Reichstag berufen können. Dann hätte  
die reactionäre Presse nicht nötig gehabt, sich zu  
blamieren, in der Meinung, daß der Regierung  
damit gebient sei. Es ist ein undankbares Ge-  
schäft, zu der sprungvollen Politik des Fürsten  
Bismarck allezeit die Musik zu machen.  
Die Organe des Centrums lassen gleichfalls  
ihre Enttäuschung erkennen. Sie fangen sogar  
an, die Verfassungsfrage etwas ernster zu nehmen.  
Sie sehen, daß man dem Centrum gegenüber in  
nächster Zeit sich nicht noch mehr verpflichten, daß  
man ihm zu verstehen geben will, man bedürfe  
seiner nicht gerade notwendig. Falsch wäre es,  
sich nun sogleich wieder einen liberalen Bismarck